flacht, gerundet in die Seitenloben übergehend (bei fumidus und ferrugineus ist dieser Übergang deutlich kantig); die beiden Höckerchen am Vorderrande nur schwach angedeutet; Querfurchen weniger tief eingeschnitten als bei den verwandten Arten; Ventralrand der Seitenloben gerade, fast glatt. Elytren des Männchens stark verkürzt, nur so lang wie das Pronotum, oval, das 1. Abdominaltergit nicht vollständig bedeckend. ihr Schrillfeld gut entwickelt,  $^2/_3$  der Länge einnehmend. Elytren des Weibchens rudimentär, nur als kaum 2 mm lange, laterale Läppchen erhalten, so daß das Tier vollkommen ungeflügelt erscheint. Alae in beiden Geschlechtern fehlend. Brust sehr breit. Meso- und Metasternum noch stärker quer als bei fumidus und ferrugineus, letzteres 31/2 mal so breit wie lang. Beine gedrungener als bei den verwandten Arten, die Tympana der Vordertibien zum Großteil bedeckt, die Hinterfemora ventral nur ganz flach und stumpf gesägt, die Hintertibien dorsal beiderseits gänzlich unbewehrt. Abdominaltergite mit deutlichem, an den hinteren Segmenten die ganze Länge des Sklerites einnehmendem Mediankiel. Supraanalplatte in beiden Geschlechtern kürzer als an der Basis breit, gleichmäßig gerundet verengt, terminal breit abgerundet. Cerci des Männchens gekrümmt, mit einem einwärts gerichteten Enddörnchen. Subgenitalplatte des Männchens breiter als lang, distalwärts nur wenig und geradlinig verengt, am Ende breit und sehr flach ausgeschnitten, fast gerade abgestutzt; Styli sehr kräftig, eiförmig, gut halb so lang wie die Subgenitalplatte und deren abgestutzten Hinterrand gänzlich einnehmend. Subgenitalplatte des Weibchens quer, verrundet dreieckig, terminal ausgeschnitten. Ovipositor verhältnismäßig sehr kurz, kürzer als die Hinterfemora, deutlich gebogen, distalwärts allmählich verjüngt.

Körper L. 3 26 mm,  $\circlearrowleft$  28 mm. Pronotum L. 3 7 mm,  $\circlearrowleft$  8 mm, Elytren L. 3 7 mm,  $\circlearrowleft$  2 mm, Schrillfeld L. 5 mm, Schrillader 4 mm, Vorderfemora L. 3 8,5 mm,  $\circlearrowleft$  9 mm, Hinterfemora L. 3 15 mm,  $\circlearrowleft$  16 mm,

Hintertibien ♂ 16 mm, ♀ 17 mm, Ovipositor L. 14 mm.

Type: 1 7, Sangli, Vorderindien, Staudinger, Coll. Brunner v. W. Nr. 22475 (Mus. Wien).

Allotype: 1 \(\times\) vom selben Fundort (Mus. Wien).

Mit C. fumidus Walker und ferrugineus (Brunner v. W.) am nächsten verwandt, von beiden Arten aber durch die fast vollständig reduzierten Elytren des Weibchens, die zum Großteil bedeckten Tympana der Vordertibien, die dorsal gänzlich unbewehrten Hintertibien, die Form der männlichen Subgenitalplatte und den kürzeren Ovipositor sehr leicht zu unterscheiden.

# Zur Kenntnis der Dryinidae III (Hymenoptera — Sphecoidea)

Von H. Haupt, Halle a. d. Saale, Burgstraße 19

Mit 1 Abbildung

### Über eine Bernstein-Dryinide

In dem kleinen Bestand an Bernstein-Einschlüssen des Zoolog Museums Berlin fand ich unter Nr. 233 eine *Dryinide*, die sich als der *Thaumatodryimus filicornis* Brues bestimmen ließ. Von dieser Art erschien bisher keine Abbildung, und in der Originaldiagnose heißt es: "Ungenau sichtbar." Das mir vorliegende Insekt liegt auch etwas unvorteilhaft eingebettet, mindestens so, daß sich keine Photographie davon anfertigen läßt

H. Haupt, Zur Kenntnis der Dryinidae III.

Eine schlierige Gleitbahn, an deren Ende es liegt, läßt erkennen, wie es sich bemühte, der klebrigen Masse zu entrinnen, ehe es den Tod fand. Da mir aber trotz der ungünstigen Lageverhältnisse ein genaueres Studium des Tierchens lohnend erschien, zeichnete ich es stückchenweise und setzte dann die einzeln gewonnen Teilbildchen in der Weise zusammen, daß sich ein brauchbares Gesamtbild mit Darstellung aller wesentlichen Teile ergab.

soweit sie einer Untersuchung zugänglich waren.

Betreffs der Abbildung sei folgendes bemerkt: Die Hinterflügel zeigen nur linksseitig ihren Hinterrand, und von der Skulptur des Propodeums ist bloß jene des rückwärtigen Abschnitts klar erkennbar. Am Öbjekt sind beide Raubzangen geschlossen; um jedoch ihren feineren Bau zeigen zu können, habe ich die rechte Zange geöffnet dargestellt, wo dann auch die Borstensäume der Greifkralle angedeutet werden konnten. Im übrigen habe ich hier und da nachweisbare Körperbehaarung weggelassen, ebenso die feine Behaarung der Flügelmembran. Rechtsseitig habe ich Mittel- und Hinterbein nicht eingezeichnet, um ein nur störendes Gemengsel dieser Gliedmaßen zu vermeiden, das sich bei der etwas schrägen Seitenlage des Insekts ergeben hätte.

Die durch diese Bernstein-Dryinide vertretene Gattung zeigt Beziehungen 1. zu Thaumatodryinus Perk. (Queensland) und 2. zu Gynochelys Brues (Kapland), ist aber auf keinen Fall mit ersterer identisch. Eine Ähnlichkeit mit dieser besteht nur im Bau des Pronotums, das bei dieser geflügelten Form ebenfalls ohne verländernde Zipfel die Deckschuppen der Flügel (Tegulae) berührt, und der etwa körperlangen Fühler. Eine Ahnlichkeit mit der 2., indes flügellosen Gattung, besteht weniger im Bau des Pronotums als in der außerordentlichen Länge des Trochanters der Vorderbeine. Ich erkenne die fossile Gattung als neu. Ich verzichte darauf. ihr einen mit "Dryinus" gebildeten Namen zu geben, da der Bau des Thorax von jenem der klassischen Gattung völlig abweicht, und wähle den Namen

Harpactosphecion n.g.

Q. Körper schlank und schmal, das Abdomen etwas länger als der gesamte Thorax und fast so lang wie der ganze Vorderkörper. — Kopf einigermaßen flach, seine Stirn leicht gewölbt und mit feiner mittlerer Längslinie, gegen den Nacken mit 3 Ocellen; Mundschild (Clypeus) dreieckig und nach vorn zugespitzt (soweit es sich erkennen ließ); Wangen lang; Maxillartaster 4gliedrig, so lang wie der Kopf; Augen groß. nicht auffällig vorgewölbt; Fühler fast so lang wie der ganze Körper; Schaft ungefähr zylindrisch und leicht gebogen, <sup>2</sup>/<sub>5</sub> so lang wie ein Auge, Wendeglied (Pedicellus) ebenfalls zylindrisch und 2/3 so lang wie der Schaft. 3. Glied über 3 mal so lang wie Schaft + Ped., 4. Glied noch merklich länger als das 3., 5. Glied = 3/4 des 3., 6. Glied = 1/2 des 3., die restlichen 4 Glieder jedes = etwa ½ des 6., ganz wenig an Dicke zunehmend bis zum letzten Glied, dieses etwas länger als das vorletzte und an seinem Ende abgerundet; Hinterkopf gerandet, seine Aushöhlung auf der Kehlseite mit rundlicher Bucht eindringend, Kehlnaht lang und deutlich. Die Form der Aushöhlung wird, wie ich annehmen muß. im Gegensatz stehen zu der Hinterkopfbildung wenn auch nicht aller, so doch wohl der meisten Dryinus i. w. S., müßte sich jedoch (vielleicht) bei Thaumatodryinus nachweisen lassen, der trotz seines Namens mit den Nachbargattungen von Dryinus Latr. nichts zu tun haben dürfte. — Pronotum an der Grenze seines vorderen Drittels mit Quereindruck, mit seinen hinteren 2/3 in ziemlich steiler Wölbung ansteigend, die dann mit der Wölbung des übrigen Rückens bis zum Ansatz des Abdomens in der gleichen Kurve liegt; der ansteigende Teil des Pronotums mit einer den Rändern genäherten ein-

geprägten hufeisenförmigen Furche, die nach hinten offen ist; seitlich ist das Pronotum rundlich begrenzt, sein Hinterrand nur flachbogig ausgerandet, und seine Seitenecken erreichen unmittelbar die Tegulae. — Scutum mit seiner vorderen flachbogigen Begrenzung die Ansatzstellen der Vorderflügel nur wenig überragend, seitlich mit feinen Parapsidenfurchen und beiderseits seiner Mitte mit punktierten Mayr'schen Furchen. — Scutellum vermutlich annähernd quadratisch, am Vorderrande mit 2 rundlichen Eindrücken (Grübchen). — Postscutellum und Postnotum an dem mir vorliegenden Objekt nicht erkennbar. — Mesopleuren mit vermutlich weiter ausgedehnter Netzskulptur, als mir zu erkennen möglich war. --Propodeum grob netzartig skulptiert. — Abdomen schlank, mit stielartigem. Ansatz beginnend. — Flügelbau sehr ähnlich jenem von Dryinus i.w.S., die 1. Radialzelle aber verhältnismäßig länger, indem die einzig vorhandene Radialquerader fast weiter vom Ursprung des Radius beginnt, als der an die Subcostalzelle angrenzende Teil des Pterostigmas lang ist, infolgedessen auch an ihrer hinteren Begrenzung eine längere freie Aderstrecke nach der 2. Medialzelle auftritt. — Beine sehr lang und dünn, sogar der Trochanter der Hinterbeine fast so lang wie die Hüfte (Coxa); Hüften der Vorderbeine stark verlängert, schlank flaschenförmig, der Trochanter fast stielartig und nur wenig kürzer als die Hüfte, die ihrerseits länger ist als das Pronotum; Schenkel (Femur) schlank flaschenförmig wie die Hüfte, aber länger als diese, ebenso lang die dünne Schiene (Tibia); Tarsenglieder zusammen wiederum länger als die Schiene, 4. Glied = fast 1. (Metatarsus) und 2., 3. Glied etwas länger als das 2. — Das 5 Glied, welches zum Zangenlager umgebildet ist, reicht rückwärts bis zur Basis des 2.. wo einige gebogene Borsten ein Widerlager für seine Endbürste bilden. Greifkralle kürzer als das Zangenlager, mit ihrer Spitze nur bis zur Mitte des 3. Tarsengliedes reichend, weit vor der Spitze mit stumpfem Zahn; Zangenlager und Greifkralle innenseits mit Stiftchen und Borsten besetzt. Laufkralle sehr klein und mit schmalem Pulvillus.

#### H. filicornis Brues.

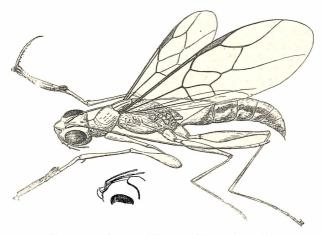
Dryinus filicornis Brues, Proc. Am. Ac. Arts and Scs. V. 58, 1923, p. 343. Q. Thaumatodryinus filicornis Brues, Bernst.-Forsch. 3. 1933, p. 147, Q.

Q. Länge 6 mm. Schwarz; Abdomen dunkelbraun und an den Seiten.

mit schwärzlicher Längszeichnung; Flügel glashell. Raubzange: Zangenlager am Ende löffelartig erweitert und hier mit einer Bürste dichtgestellter Stiftchen oder Zäpfchen besetzt, die lückenlos aneinander schließen; der Rand des Lagers mit ebensolchen Stiftchen besetzt; Greifkralle mit 5 Stiftchen zwischen ihrer Basis und dem Zahn, ihr Rand außerdem mit kurzen Borsten besetzt.

Ob die Längenverhältnisse der Fühlerglieder untereinander Gattungsoder Artmerkmal sind, kann ich nicht feststellen. Ich vermute aber, daßdie beiden weiteren Arten, die Brues beschreibt (Bernstein-Forschungen. Heft 3, 1933, p. 4-179) mindestens einer anderen Gattung angehören.

Nach Kopfform, Aushöhlung des Hinterkopfes und langer Kehlnaht. Flügelgeäder, Bau der Raubzange usw. gehört die hier beschriebene Art innerhalb der *Dryinidae* unzweifelhaft zur Unterfamilie *Dryininae*, wie ich sie auffasse. Vgl. Zeitschr. f. Naturw. Halle 93. 1938, p. 15, 16! Trotz einiger Ähnlichkeiten mit 2 rezenten Gattungen, wie schon erwähnt, steht Harpactosphecion völlig isoliert, und ebenso wird es betreffs der übrigen bisher bekannt gewordenen Dryiniden aus dem baltischen Bernstein sein. Brues beschrieb deren 6, davon 5 in Bernst.-Forsch. 3, 1933. Aus der englisch geschriebenen Arbeit zitiere ich folgende Sätze: "Alle diese Arten lassen sich in Beziehung setzen zu rezenten Gattungen, ohne indes mitirgendeiner der lebenden Arten übereinzustimmen. — 3 Arten habe ich bei Thaumatodryinus untergebracht, der aus der Fauna Australiens bekannt ist, trotzdem die 3 Arten bedeutend von der noch lebenden Art abweichen. 2 Arten sind untergebracht bei Lestodryinus, einer eurasischen Gättung, die von Europa bis zu den Philippinen verbreitet ist." Betreffs des letzten Satzes machte ich mir folgende Notiz: Nach der Abbildung von L. mortuorum Brues (t. 13. f. 80) fehlt jede Ähnlichkeit mit Lestodryinus; vor allem weicht der Bau des Pronotums ab, das ohne die Vermittlung verlängernder Zipfel die Tegulae erreicht; die Beine sind verhältnismäßig kurz, und die Fühler erscheinen gestaucht, aber keineswegs schlank. — Brues fährt fort: "Die Gattung Neodryinus ist wiederum eine austra-



Harpactosphecion filicornis Brues (6 mm), darunter in noch stärkerer Vergrößerung der Kopf von der Unterseite, um die Kehlnaht zu zeigen. Original.

lische; die Zugehörigkeit der betr. Art (N. somniatus Brues) ist in diesem Falle fraglicher als bei den andern." Weiter bemerkt er: "Es ist interessant in diesem Falle, daß von dieser hochspezialisierten Familie keine

völlig erloschenen Glieder im Bernstein vorzukommen scheinen."

Solchen Äußerungen steht man doch wohl ratlos gegenüber. Leider ist mir kein Totalbild von Thaumatodryimus Perk. bekannt, aus dem ersichtlich wäre, ob der Hinterrand des Pronotums tiefbogig oder flach ausgeschnitten ist und dementsprechend das Scutum vorn mit stärkerer oder schwächerer Rundung die Flügelansätze überragt. Ich nehme das erstere an, da dem Pronotum "Hinterecken" zugesprochen werden, mit denen es die Tegulae erreicht. Da aber die Vorderflügel dieser Gattung ohne Pterostigma sind und die Subcostalzelle distal offen ist, zudem die Grübchen vor dem Scutellum fehlen, so kommt sie zur Gleichsetzung mit dem hier beschriebenen und abgebildeten Bernsteintier nicht in Frage. Mindestens ist bei diesem zu beachten, daß der Prothorax in einer Weise (breit!) dem Mesothorax aufsitzt, der ein Aufrichten höchstens in geringem Ausmaß zuläßt. Dagegen können alle übrigen Dryininae ihren Prothorax ähnlich wie eine Mantis oder Mantispa ziemlich steil gegen das Scutum stellen, da letzteres durch seine halsartige Verlängerung mit dem rückwärts

Stettiner Entomologische Zeitung. 105. 1944.

verschmälerten und kompressen Pronotum ein sehr bewegliches Gelenk bildet. Daß bei allen jenen Gattungen, mit denen Brues vergleicht, im Gegensatz zu seinem Thaumatodryimus diese Verhältnisse vorliegen und sich schon durch das stark gerundet vortretende Scutum verraten, wurde von ihm übersehen. Bei seinem Gynochelys braunsi von Kapland scheinen dieselben Verhältnisse vorzuliegen, mindestens was die Hebefähigkeit des Prothorax anlangt. Die halsartige Verlängerung des Mesothorax ist vorhanden, doch die Form des Pronotums ist in der Abbildung vielleicht nicht ganz korrekt wiedergegeben, indem sich die vorn angegebene Querfurche noch an den Seiten entlangziehen dürfte. Durch letztgenannte Art aber mit dem für rezente Formen beispiellos langen Trochanter der Vorderbeine wird indes zur Unmöglichkeit gemacht, eine etwaige Korrelation zwischen der Beweglichkeit des Prothorax und der Reichweite der Vorderbeine zu vermuten.

Obwohl nun Harpactosphecion aus dem Bernstein (Ober-Eozän) sowohl zu Thaumatodryinus (Australien) als auch zu Gynochelys (Südafrika) Beziehungen zeigt, ergibt sich doch keine "nähere" Verwandtschaft zwischen ihnen; doch könnte man Harpactosphecion als ein fossiles Bindeglied zwischen beiden rezenten Gattungen betrachten. Trotz entgegenstehender Meinung von Brues dürfte "von dieser hochspezialisierten Familie (Dryinidae)" mindestens die Gattung Harpactosphecion mit dem Ausgang der Bernsteinzeit erloschen sein.

## Die Erotyliden von Peru. (Col.) Von Leopold Mader, Wien 119, Schätzgasse 3

In "Beiträge zur Fauna Perus", Bd. II, 1942, herausgegeben vom Zoologischen Museum in Hamburg (Prof. Dr. Erich Titschack), habe ich die Erotyliden bearbeitet. Ich tat dies zuerst in Form von kurzen Bestimmungstabellen, weil ich der Meinung war, daß damit meinen entomologischen Kollegen ein Dienst erwiesen wird. Weil aber diese Tabellen nicht zur Einheitlichkeit des Gesamtwerkes paßten, begnügte ich mich dann mit der bloßen Aufzählung der Arten und der Beschreibung der neuen Arten. Ich veröffentliche nun diese Tabellen an dieser Stelle, weil ich glaube, daß sie anderen Entomologen von Nutzen sein können. Sie sind mit Absicht kurz gehalten, aber nur so weit. daß man die Arten leicht und chnell ermitteln kann. Diese Tabellen können den Ausgangspunkt für Tabellen der gesamten südamerikanischen Arten bilden.

Literaturzitate gebe ich nur soweit, als sie im Catalogus der Erotyliden (ed. Junk-Schenkling, auct: Kuhnt) nicht enthalten sind, oder wenn ein ganz bestimmtes Zitat notwendig ist. In den Verbreitungsangaben der Arten gebe ich nur bei dem Lande Peru nähere Ortsangaben an, falls mir

solche überhaupt bekannt sind.

Ich glaube, daß diese Tabellen immerhin von Nutzen sein können, wenn ich folgenden Fall bekannt gebe: In dem mir aus verschiedenen Museen vorgelegenen Material fand ich vier verschiedene Arten zugleich als Erotylus Guérini Dem. determiniert vor. Davon erwies sich eine Art richtig als E. varians Cr., eine zweite als E. scenicus Er., eine dritte als E. incomparabilis Perty. Erst die von mir als Guérini Dem. determinierten Stücke aus Bolivien konnte ich als solche ansprechen. Wenn man diese vier sehr verschiedenen Arten zusammensteckt und bedenkt, daß die drei Fehlbestimmungen von drei bekannten Erotylidenkennern gemacht wurden, muß man sich fragen, wie das möglich war. Wenn so etwas unter den

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 105

Autor(en)/Author(s): Haupt Hermann

Artikel/Article: Zur Kenntnis der Dryinidae III (Hymenoptera -

Sphecoidea) 90-94